



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXV. Woche...Leipzig den 3. Juli.
1700.**

1700

* (o) *

EXTRACT

Derer
in der XXV. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 3. Jun. 1700.

Man redet noch immer von mehreren Kayserl. Trouppen/ welche das Königreich Hungarn und Fürstenthum Siebenbürgen zu erleichtern / theils an den Rhein/ Stroh/ theils in andere Erbländer verlegt werden solten. Der am Päpstlichen Hof gewesene Ambassadeur/ Graf von Martiniz/ ist zu Wien angelangt/ und hingegen der Graf Joseph von Sternberg/ als er ebenfalls von Rom auf der Rückreise begriffen gewesen/ zu Neu- Dettingen/ mit seiner hochschwangeren Gemahlin und Tochter/ auch allen seinen Bedienten/ biß auf 2. Personen ertrunken.

Bei dem Einzug des Polnischen Groß- Botshaffters zu Constantinopel/ ist nechst denen bereits neulich angeführten Umständen/ auch dieses als etwas besonderes anzumercken/ daß er seine Deutsche Leib- Garde mit entblößten Degen vor sich her marschiren lassen/ welches die Türcken sonst noch nie verstattet haben; daß sie aber ermeldten Groß- Botshaffter mitten in die Stadt/ und in einen Kayserl. Palast einquartieret/ soll vornehmlich um des willen geschehen seyn/ damit hierdurch denen Christlichen Selaven die Gelegenheit benommen werde/ zu ihm ihre Zuflucht zu nehmen/ und dadurch die Freyheit zu erhalten.

Was den Moscovitischen Ettlstand betrifft/ so wird zwar derselbe mit denen Briefen vom 2. May aus gedachtem Constantinopel nochmahls versichert/ iedoch so/ daß er nicht auf 25. sondern nur auf 8. Jahr verlängert worden; es hätten aber dabey die Moscoviter die Freyheit erhalten/ daß sie alle Jahr mit ihren Schiffen dahin kommen/ und gleich denen andern Christlichen Nationen/ ihren freyen Handel alda treiben dürfften.

Der Cardinal Maidalchino * hat den 12. Jun. zu Nettuno dieses Zeitlitzes gesegnet/ und dadurch die fünffte Stelle im Collegio ledig gemacht. Daß der Cardinal von Bouillon bereits durch Genua solle passiret seyn/ hat keinen Grund/ massen er sich den 11. dieses noch zu Capraruola 3. Meilen von Rom/ aufgehalten/ von dannen er seinen Secretarium an den Französif Hof abgeschickt/ welcher ihn entsch. idigen soll/ daß er wegen einer ihm zugestossenen Unpäßlichkeit die Reise nicht beschleunigen könnte.

* Dieser Franciscus Maidalchino ist gebohren zu Viterbo/ im Jahr 1633. und in seinem Lebens- Lauf unter andern dieses werthwürdig/ daß er schon im Jahr 1647. den 10. Oct. da er noch

Kaum 15. Jahr alt gewesen/ von Papp Innocentio X. und zwar auf nachträgliche Recommendation der Donna Olimpia, welche nach Aufstige der Römischen Scribenten damals die Stelle eines Premier Ministre verwaltete/ zur Cardinals-Würde erhoben wurde; weil er aber/ wegen seiner Jugend/ dem Päpstlichen Stuhl noch keine sonderliche Dienste leisten konnte/ so gab man ihm den Rath/ nach Frankreich zu gehen/ allwo er sich lange aufgehalten/ und dadurch dergestalt naturalisiret worden/ daß er hernach die Ehre eines Protectoris dieses Königreichs/ nebst einigen stattlichen Abteyen davon getragen. Um dieser Ursache willen hat man ihn allezeit unter die Französif. Cardinäle gezählet/ wie er denn auch ben aller Gelegenheit dieses Königes Parthey genommen. Was im übrigen seine Qualitäten/ Studien/ und geführten Exemplarischen Wandel betrifft/ davon hat man in fleißiger Durchblätterung der Römischen Historien nicht viel finden können/ überläßt dannenhero die fernere Erwähnung demjenigen/ der ihm die Leich-Abdankung halten wird.

Der Groß-Herzog von Toscana hat/ als unlängst vom Papp creirter Canonicus supernumerarius, sich vor seiner Abreise von Rom in einen Geistlichen Habit gekleidet/ und vor dem hohen Altar in der S. Peters Kirche dem Volck etliche daselbst in Verwahrung liegende Heilighümer gezeigt/ auch selbigem hernach den Segen ertheilet. Dieser Actus hat ihm vermessen gefallen/ daß er hierüber eine Registratur verfertigen lassen/ welche zum ewigen Andenken in das Groß-Herzogliche Archiv zu Florenz soll beygelegt werden. Den 11. dieses hat er von Rom seine Rückreise angetreten; ob aber die Angelegenheit seines Hauses/ wegen Vermählung des Cardinals Francesco Maria de Medici, ** als seines Herrn Bruders/ zum gewünschten Schluß gelanget/ kan man noch zur Zeit nicht wissen.

** Dieser Prinz ist nicht viel über 30. Jahr alt/ und wäre daher noch Hoffnung/ daß das Durchl. Medicische Haus/ so ansehn auf schwachen Füßen ruhet/ durch ihn könnte fortgepflanget werden. Seine Frau Mutter war eine Tochter des verstorbenen letztern Herzogs von Urbino/ von welcher er stattliche Allodial-Güter geerbet/ welche aber nach seinem Tod als ein Fideicommissum dem Groß-Herzog und seinen Kindern heimfallen sollen. Wenn nun die Veränderung seines Geistlichen Standes/ und die Vermählung noch vor sich gieng/ er auch mit der Zeit Kinder zeugen sollte/ so würde eine artige Frage entstehen/ wie es alsdenn mit dem Fideicommissu zu halten? massen seine Frau Mutter in ihrem Testament an diesen Casum schwehrlisch wird gedacht haben.

Nachdem vor etlichen Wochen der Bischoff von Vercelli mit Tod abgangen/ hat der Herzog von Savoyen einige Willkür commandiret/ welche die Bischöfliche Güter alda so lange besetzen sollen/ biß der Papp einen andern/ den aber der Herzog vorher benennen will/ erwöhlet habe; wie nun der Römische Hof mit dieser Procedur/ welche der in Frankreich gewöhnlichen Regale nicht ungleich siehet/ werde zufrieden seyn/ verlangt man hiernächst zu vernehmen.

Der gewesene Königl. Beicht-Vater am Spanischen Hof/ P. Diaz/ soll dem Verlaut nach heimlich nach Rom gereiset seyn/ daselbst über das unanständige Tractament/ womit man ihm begegnet/ sich zu beklagen/ und haben ihn zwar die Spanier zu Mayland auffangen/ und in Arrest nehmen wollen/ er ist ihnen aber zu schlau gewesen/ und hat seinen Weg durch das Französif. Gebiet genommen.

An letztgemeldetem Hof machet der in Frankreich geschlossene Tractat/ wegen vorhabender Vertheilung der Spanischen Provinzen/ viel sorgfältige Gedancken/ und will

will man insonderheit sagen/ daß selbige Nation gegen die Engel-und Holländer hefftig erbittert wäre. Hierzu kömt in neuer Unstern/ daß nemlich der König von Marocco/ mit einer Armee von 20000. Reutern/ und 30000. Fuß-Knechten/ im Marsch begriffen/ die Festung Dran *** zu belagern.

*** Dran ist eine an dem Mittelländischen Meer/ nicht weit von denen Algierischen Grängen/ gelegene Stadt/ welche König Ferdinand von Castilien/ im Jahr Christi 1509. denen Mohren/ nachdem sie lange Zeit durch ihre an diesem Ort unterhaltene Raub-Schiffe grossen Schaden gethan/ mit Sturm abgenommen. Nach dieser Zeit haben die Spanier den Ort mehr und mehr besetzt/ so daß derselbe/ wosfern er mit denen darzu erfordernten Mitteln versehen/ eben so wohl als Ceuta/ eine langwierige Belagerung wird aushalten können. Das Bisthum/ alda gehöret unter das Erz-Bistth Toledo in Castilien/ von welchem aber es weit genug entfernt ist.

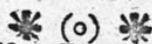
Die versamlte Frantzösis. Geistlichkeit hat etlichen Bischöffen und andern Prälaten von ihrem Collegio angetragen / die bisherige Disputen mit dem Erz-Bischoff von Cammerich zu untersuchen / und darüber einen vollständigen Bericht aufzusetzen; Und obwohl der Bischoff zu Rennes/ nebst etlichen anderen/ dafür gehalten/ man solle diese Sache/ als bereits abgethan/ ruhen lassen/ so hat doch die Gegen-Parthey die Ober-Hand behalten/ und über diese Commission dem Bischoff von Meaux/ als dem Haupt-Feind des Erz-Bischoffs/ das Directorium aufgetragen; Wie nun dieser den größten Anhang hat/ also ist leicht zu erachten/ wessen sich der Erz-Bischoff zu versehen habe/ und wird er wohl/ ihrer Intention nach/ ein Keker bleiben müssen. Der Königl. Hof wird diesen Herren Geistlichen im Accusativo gar gerne ihren Willen gönnen/ wenn sie nur in dessen den Dativum, der sich auf 6. Millionen endiget/ nicht aus der Acht lassen.

Von einem Lager / welches die Ober-Rheinischen Freyß-Stände versamlten wolten / wird weiter nichts gründliches vernommen/ so viel aber ist gewiß/ daß Chur-Pfalz und Hessen-Cassel ihre Völcker marschfertig halten/ und auf den Holsteinischen Krieg ein wachsamcs Auge richten.

Den 23. dieses ist der gefürstete Abt zu Fulda/ Herr Placidus/ aus dem adelichen Geschlecht derer von Drost/ in seiner Residenz mit Tod abgangen; er wurde im Jahr 1678. den 4. Jan. nach Absterben Bernhardi Gustaphi/ eines Marggrafen zu Baden/ und Cardinals/ erwöhlet/ und hat diese Zeit über ein löbliches Regiment geführt.

Die Reise des Königs in Engelland nach denen vereinigten Niederlanden/ist/ wegen der lezigen Coniuncturen in Schottland noch ganz ungewiß/ ungeachtet bereits alles darzu veranstaltet worden. Mit Ausrüstung einiger Kriegs-Schiffe wird zwar fortgefahren/ allein man zweifelt sehr/ ob noch eine Esquadre diesen Sommer nach dem Mittelländischen Meer gehen werde.

In Schottland siehet es sehr verwirret und gefährlich aus: Denn als der Lord Commissarius/ Herzog von Queensbury/ Kundschafft erhalten/ daß das Parlament die Grafen von Anandale/ Argyle und Seafeld/ als Feinde des Vaterlandes anklagen wollen/ hat er alsobald dasselbe bis auf den 1. Jul. verschoben/ und etliche Lords/ dem König hiervon genauen Bericht zu thun/ nach Engelland abgeschickt. Indessen verlaunt/ ob wären die Schotten auf Darien gezwungen worden/ diese ihre Colonie zum andern



dernmahl zu verlassen/ und sich nach Neu-Engelland zu begeben; wovon man aber mehrere Gewisheit zu erwarten hat.

Weil die Dänische und Allirte Armee im Holsteinischen/ denen letztern Briefen nach/ nicht über eine halbe Stunde weit von einander gestanden/ auch jene die letztere anzugreifen willens gewesen/ so vermuthet man fast durchgehends/ es werde zu einem blutigen Treffen gekommen seyn; es wäre denn/ daß die Allirten so viel Zeit gewonnen hätten/ sich mit denen Holländern/ die damahls schon über die Elbe gegangen/ zu conjungiren/ auf welchen Fall die andere Parthey ihre Resolution vielleicht dürfte geändert haben.

Als die Engel- und Holländische Flotte den 20. dieses sich dem Sund genähert/ hatten die Dänischen eben das Unglück gehabt/ daß sie durch ein schwehres Donner- Wetter genöthiget worden/ sich unter die Insul Ween vor Ancker zu legen; diereil aber/ dem Verlaut nach/ jene Ordre hat/ noch zur Zeit keine Feindseligkeit zu verüben/ als ist sie wieder vor Gottenburg gegangen/ alwo sie den 22. noch vor Ancker gelegen.

Die Schwedische Flotte liegt noch vor Carlseron/ und dürfte man nun bald vernemen/ ob sie bey letziger Gelegenheit in See gehen/ und die Williz aus Schonen transportiren werde.

Das Sächsishe Corpo/ welches das Lager an der Düna verstärken soll/ wird nunmehr alda angelanget seyn/ von der Moscowitschen Armee aber ist seit letzterem keine gewisse Zeitung eingelauffen.

Neue Bücher.

Campegii Vitringa, Sacrarum Observationum Libri IV. In quibus de rebus varii argumenti, & utilissimæ investigationis, criticæ & Theologicæ disseritur, Sacrorum imprimis Librorum loca multa obscuriora, nova vel clariore luce perfunduntur. Primus nunc tertio, secundus & tertius nunc iterum prodeunt, novis curis recensiti, cum quibusdam accessionibus. Franequeræ. Ap. Joh. Gyzelaar 1700. 6. Alphabet.

Bartholomæi Bersani, Icti ex oppido Hortæ, Diæcesis Novariæ, Tractatus de Viduis, earumque Privilegiis & Juribus Activis & Passivis, tum etiam de Viduis secundo nubentibus, & poenis illarum; cum Indicibus Quæstionum & rerum notabilium. in fol. Geneyæ, sumptibus Grameri & Perachon 1699.

Consiliorum Tubingenium Volumen VI. Quod potissimam partem nomine Amplissimæ Facultatis Juridicæ, in perantiqua Eberhardina, conscripsit Ferdinandus Christophorus Harprecht, J. U. D. & Antecessor. Tubingæ ap. Joh. Georg. Cottam 1699. in fol.

Bericht von dem Ursprung und Fortgang der gottseligen Gesellschaften in der Stadt London/ und von derselben Vorhaben/ die Besserung des Handels zu befördern; In Englischer Sprache heraus gegeben/ von Josiah Woodward, Predigern zu Popler, und zum zweyten mahl gedruckt in London An. 1698. Nun in Teurischer Sprache heraus gegeben/ nebst einer Vorrede Daniel Ernsts Jablonski, Churfürstl. Brandenburgischen Hof-Predigers. Berlin/ bey Joh. Michael Rüdiger/ 1700. in 8.